

„Mich? Ist das Ihr Ernst?“

„Ja freilich! und kommen Sie nicht gutwillig, dann werden Sie entführt, wie einst Luther auf die Wartburg. —“

„Und was wollen Sie mit mir anfangen und wohin entführen Sie mich?“ fragte Hanesbach, dem Drloffs plötzliches Erscheinen sehr wunderbar war.

„Nach Brandelstein zu meinen Alten. Und nun vorwärts, alter Freund. Der Abschiedstränen sind genug geweint; packen Sie Ihre sieben Sachen. Hier in Westernbrügge riecht es fatal nach Inquisition und Scheiterhaufen.“

Einen Augenblick stand Hanesbach unschlüssig, dann faßte er Drloffs Hand: „Das lohne Ihnen Gott, Drloff! Ich werde Ihnen diese Freundesstat niemals vergessen.“



Siebenunddreissigstes Kapitel.

Pastor Stomann wußte gar nicht, warum unser Herrgott ihn in seinen alten Tagen noch mit solchen Wirrsalen und Beunruhigungen heimsuchen ließ. Seit zwanzig Jahren war er Pastor dieser Gemeinde und hatte niemals Zank und Streit geliebt oder verursacht. Er hatte seines Amtes gewaltet und jedem das Seine gegeben. Auch dem Herrn Grafen auf Schloß Brandelstein war er stets mit Ehrerbietung und christlicher Gelassenheit begegnet, und nun kam ein Verdruß über den andern und machte, daß der Herr Pastor sein graues Haupt ruhelos hin- und herwälzte, ehe der Schlaf ihm kam. Da war erst diese dumme Geschichte mit den Grafmannschen Versammlungen. Zu lange schon hatte er die Sache gehen lassen, seine Ermahnungen hatten nichts gefruchtet, sein Mißfallen störte die Leute nicht. Das ist ja der betrübende Hochmut dieser Konventikelleute, daß sie alles besser wissen und sich nichts sagen lassen. Was soll ein rechtschaffener Pastor denn anderes tun, als den geordneten Weg gehen und sich beschwerdeführend an die Gutsherrschaft wenden. Ja, ja, er hatte recht getan und doch — seit der Herr